Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 7

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärner Platte

Ueli der Schreiber

Alles für die Gesundheit

Durch einen Entscheid der Radiodirektion ist für mich die Zeit vorbei, da mich während des Frühstücks (mit Betonung auf «Früh») angenehme Musik umschmeichelte und ein lieber Mitmensch mir moralischen Proviant auf den Sprint zur Bushaltestelle mitgab. Heute muss ich mir, während ich meine Honigschnitte streiche, einen Turnkurs gefallen lassen, den man jetzt allerdings Fitness-Turnen nennt, und statt getröstet mein Heim zu verlassen (in der Linken die Mappe, in der Rechten den Ghüderchübel), quäle ich mich auf dem Weg zum Bus mit dem Versuch ab, mit dem Bauch zu atmen, denn das soll gesund sein, und Fitness ist alles!

Als ob ich im weiteren Tagesverlauf nicht noch genug Möglichkeiten hätte, körperertüchtigende Uebungen zu machen! Kniefedern und elastisches Wippen schon hinten im Bus, wenn dieser über die von Frostschäden gewellten Strassen schaukelt; Sprung mit Nachfedern und Arme vorwärts hoch beim Aussteigen; Treten an Ort, wenn der Verkehrsbeamte mich nicht über den Fussgängerstreifen lässt; kurzer Spurt zum Trolleybus mit Freisprung vom Trottoirrand auf die Plattform. Wer die Fahrweise unserer elektrischen Busse kennt, weiss auch, was jetzt kommt: Armhochhalte mit Rumpfwippen vorwärts und rückwärts in leichter Grätschstellung, Griffwechsel mit Rumpfdrehen und – in besonderen Extremfällen – sogar Liegestütz. Dann wieder Sprung à la Tellsplatte, kurzes, lockeres Gehen, darauf linkes Fussgelenk durchstrecken mit Knieheben rechts, rechtes Fussgelenk durchstrecken mit Knieheben links, und das so lange, bis ich im richtigen Stockwerk angekommen bin und bei Rumpfbeuge vorwärts das Schlüsselloch suche.

Damit hört aber mein tägliches Fitness-Turnen noch lange nicht auf. Wer je versucht hat, ohne vom Sitz aufzustehen, ein Telefonbuch vom untersten Regal eines anderthalb Meter entfernten Büchergestells zu angeln, weiss, was ich meine. Und wer sich zum Ziel setzt, aus der gleichen Stellung heraus einen am Boden liegenden Radiergummi mit den Schuhen in die Klemme zu nehmen und ohne Hilfe der Hände auf Schreibtischhöhe zu heben, der tut gewiss genug für seine körperliche Gesundheit.

Ich darf hier beifügen, dass Bern überhaupt eine gesundheitsbewusste Stadt ist und dass die Behörden alles tun, sie als solche zu erhalten. Der häufige Stillstand vieler öffentlicher Rolltreppen ist nicht etwa Zufall, sondern Bestandteil eines sorgfältig durchdachten Fitness-Konzepts. Kurze Parkierungszeiten nötigen auch passionierte Autofahrer zu häufigem Laufschritt. Das Fehlen eines Lifts auf den Münsterturm verhilft Einheimischen wie Fremden zu besserer Kondition. Zahlreiche Baustellen mit Fussgänger-Umleitungen verlocken zu neckischen Orientierungsläufen, die im SBB-Parcours «Guguus, wo isch der Bahnhof?» gipfeln.

Die Bevölkerung weiss das zu schätzen und macht freudig mit. Damit erklärt sich auch, wieso sie im vergangenen Dezember das Budget für 1975 abgelehnt hat. Aus drei Ueberlegungen nämlich: erstens blieb dadurch dem Gemeinderat und seinen Beamten, die ein neues Budget aufzustellen hatten, der übliche gesundheitsschädigende Müssiggang der Weihnachts- und Neujahrszeit erspart; zweitens darf man erwarten, dass das neue Budget ein Sparbudget sein und also zu spar-tanischer Lebensweise erziehen wird; und drittens wurde dadurch für über hunderttausend Bernerinnen und Berner ein zusätzlicher Urnengang im kommenden April notwendig, was, wenn man den durchschnittlichen Weg zum Stimmlokal mit 500 Metern in Rechnung stellt, bedeutet, dass die Stimmberechtigten Berns an jenem Wochenende insgesamt über tausend Kilometer zurücklegen werden – eine eindrückliche Kollektivleistung im Dienste der Volksgesundheit!

Es kommt natürlich auch noch auf die Stimmbeteiligung an. Sie wird zeigen, wie gesund die Bernerinnen und Berner sind.

Ein Berner namens Otto Heger

erfuhr vom Arzt, ein Pest-Erreger
befinde sich in seinem Blut
und solches sei nicht eben gut,
was ihn indessen nicht verdross,
weil ja sein Blut so langsam floss,
dass der Bazillus kurzerhand
aus Langeweile selbst verschwand.

Frauenkongress

Bern hatte im Januar die Ehre, drei Tage lang Schauplatz eines schweizerischen Frauenkongresses zu sein. Es beteiligten sich über 5600 Frauen daran, aber wer nun glaubt, unser Strassenbild sei von glismeten Strümpfen und Bürzi und Jackettkleidern mit Fischgrätmustern geprägt gewesen, täuscht sich. Es hatte höchstens etwas weniger Männer in der Stadt, weil doch einige von ihnen den Haushalt besorgen mussten, während ihre Gattinnen im Kursaal über Liberté, Egalité und Sororité diskutierten.

Ich möchte mich hüten, zu behaupten, die Schweizerin sei dem Schweizer rechtlich gleichgestellt. Hier müsste man sicher noch einige Gesetzesbestimmungen ändern. Bei kompromissloser Durchführung der Egalité werden sich allerdings einige Komplikationen ergeben. Wenn zum Beispiel die Frau bei Verheiratung ihren Familiennamen behält, werden die Telefonbücher viel dicker – und wie heissen dann eigentlich die Kinder? Nun, das ist ein Detail.

Aber punkto Liberté muss ich schon sagen, dass man hier eigentlich eher den Männern helfen müsste. Oder ist es etwa nicht so, dass die Frau, sofern sie den Beruf einer Hausfrau ausübt, eine viel grössere Freiheit in der Gestaltung ihres Arbeitstages geniesst als der Mann, der in einem anderen Berufe tätig ist?

Und von wegen der Sororité: also so schwesterlich sind dann die Frauen untereinander auch wieder nicht. Gleichzeitig mit dem Kongress wurde nämlich ein Antikongress veranstaltet, und dessen Teilnehmerinnen – die sich zu sogenannten progressiven Gruppierungen bekennen – liessen es sich nicht nehmen, ihre Schwestern im Kursaal mit Sprechchören und Spruchbändern zu belästigen.

Im übrigen war es mit diesem Kongress wie mit dem Kirchenbesuch: es gehen meist nur diejenigen, die es am wenigsten nötig haben. So nahmen sicher hauptsächlich solche am Kongress teil, die sich erstens die nicht unbeträchtlichen Auslagen leisten konnten und die zweitens bereits emanzipiert waren. Von denjenigen aber, die den Frauen die verlangten Rechte einräumen müssten, den Männern also, sah man nur ganz wenige. Es war also (verzeiht mir den ausgefallenen Vergleich, er ist nicht bös gemeint), wie wenn sich Hunde, Katzen und Vögel versammelt hätten, um über den Tierschutz zu diskutieren. Gewiss, dieser Vergleich hinkt vielleicht ein wenig, aber etwas liegt schon daran, und je schärfer ich darüber nachdenke, desto deutlicher wird mir, dass der nächste Frauenkongress von Männern durchgeführt werden muss.

berner oberland

GRINDELWALD

bietet Ihnen Ferien nach Ihrer Wahl.

Für jeden etwas.
Informieren Sie sich jetzt.

Coupon einsenden an
Verkehrsbüro 3818 Grindelwald

Name .....

Adresse .....

PLZ/Ort .....